

Zum Gedenken

Helmut Anders

geboren am 24. Februar 1923

verstorben am 21. April 2007

Helmut Anders, einer der letzten „alten“ Dresdner Naturschützer der sechziger bis neunziger Jahre verstarb am 21. April 2007 in einem Dresdner Pflegeheim. Es war etwas still geworden um unseren Senior in den vergangenen Jahren. Solange seine Frau noch lebte, hielt sie Kontakt zu den ehrenamtlichen Naturschutz Helfern, brachte ihn anfangs zu den monatlichen Versammlungen und versorgte ihn später mit Informationen und den „grünen“ Heften, die er mit Interesse und kritischem Blick las. Nach dem Tod seiner Frau wurde der Kontakt lockerer und mit zunehmendem Alter und fortschreitenden Beschwerden ließ auch seine Anteilnahme am Dresdner Naturschutz allmählich nach.

Helmut Anders gehörte zu der Generation, deren Leben überschattet war vom Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen. Schwer getroffen durch den Verlust eines Beines, hat er darunter gelitten, den angestrebten Beruf eines Forstmannes nie voll ausüben zu können. Als einer der ersten Nachkriegsstudenten absolvierte er die damalige Forstliche Hochschule Tharandt. Danach nahm er eine Tätigkeit im Landesforstamt Sachsen auf, später ging er zur Wasserwirtschaft, um dort Probleme der Landschaftspflege und des Naturschutzes zu bearbeiten. Anschließend übernahm er die Stelle für Information und Dokumentation am Institut für Holztechnologie zu Dresden bis zum Eintritt in das Rentenalter.

Mit dem Aufbau des ehrenamtlichen Naturschutzes in den fünfziger Jahren stellte Helmut Anders sein Wissen und seine ganze Freizeit in den Dienst der Sache. Gemeinsam mit H. Sporkhorst, W. Schröder, W. Balkin, K. Stilbach und anderen prägte er die Naturschutzarbeit in Dresden und mit seiner Überzeugungskraft konnte er viele junge Leute für diese wichtige Aufgabe gewinnen. Als Stadtbezirksbeauftragter für Dresden-West scharte er eine engagierte Gruppe Ehrenamtlicher um sich und der Zschonergrund sowie die Linkselbischen Täler wurden sein Hauptarbeitsgebiet. Vehement setzte er sich dafür ein, dass die letzten verblie-

benen Elblachen unterhalb Dresdens erhalten und geschützt und nicht mit Baggermassen aus der Elbe verfüllt werden. Ausgehend von diesen Aktivitäten kam es in den folgenden Jahren zur Unterschutzstellung aller noch verbliebenen Elblachen zwischen Bad Schandau und Riesa als Flächennaturdenkmale.

Da Helmut Anders ohne direkte Nachkommen in Dresden verstorben ist, konnte noch zu seinen Lebzeiten ein großer Teil seiner natur- und heimatkundlichen Büchersammlung den ehrenamtlichen Naturschützern und dem Jugend-Öko-Haus zur Verfügung gestellt werden. Alle Naturschützer, die mit ihm in den vielen Jahren zusammengearbeitet haben, gedenken seiner in Dankbarkeit.

Dr. R. Pfannkuchen
Dresden

Dr. Rolf Mäser

geboren am 19. November 1925

gestorben am 18. Mai 2007

Am 18. Mai 2007 starb Dr. Rolf Mäser nach langer Krankheit im Alter von 82 Jahren in Polen bei Meißen.

Rolf Mäser, der eigentlich Förster werden wollte, ergriff nach Kriegsende den Beruf des Neulehrers. Als Lehrer und Erzieher führte er viele Kinder an die Schönheiten der heimatlichen Natur heran. Er verband Lehrtätigkeit mit Naturbeobachtungen und engagierte sich mit immer neuen Ideen. Mit seinen Schülern richtete er 1952 den ersten Naturlehrpfad Sachsens im erst 1958 ausgewiesenen FND "Diebskeller" zwischen Polenitz und Meißen ein.

1952 erarbeitete er eine Übersicht über Natur- und Flächennaturdenkmale im Kreis Meißen. Diese Datensammlung war Grundlage für spätere Schutzgebietsausweisungen. Im Jahr 1958 wurden daraufhin 12 Natur- und Flächennaturdenkmale ausgewiesen.

Ebenfalls 1952 übernahm Rolf Mäser den Vorsitz der Interessengruppe „Natur- und Heimatfreunde“ im Kulturbund (Ortsgruppe Polenitz). Dies war auch die Basis für seine Arbeit als Kreisnaturschutzbeauftragter. Da ein Netz von Schutzgebietsbetreuern und deren fachliche Anleitung notwendig wurde, stellte er sich seit jenem Jahr als KNB zur Verfügung. Seine 43 Jahre währende Naturschutzarbeit im Land-

kreis Meißen prägte so zwei Generationen von Naturfreunden!

Trotz seines hohen Engagements als Direktor der Puppentheatersammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der UNIMA (UNESCO-Organisation für Puppentheater) plante er immer noch Zeit für den Naturschutz ein. Im Herbst 1956 gründete er die „Fachgruppe Ornithologie Meißen“ im Kulturbund der DDR. Hier setzte er sich für die systematische Erfassung und Dokumentation der Brutvögel ein. Er selbst war Vogelbinger und gab seine Erfahrungen dem seit 1979 berufenen Binger Bernd Katzer weiter. In zahlreichen Exkursionen vermittelte er wertvolles Wissen über die Schutzgüter des Landkreises. Seine Arbeit stand unter dem Ziel Gebietsschutz, Ornithologie und Jagd miteinander zu verbinden. Im Oktober 1963 organisierte er eine Arbeitstagung des Arbeitskreises Greifvogelschutz in Meißen. Als Jäger leitete er in seinem Hause einen regionalen Jagdkonsultationsstützpunkt. Hier bemühte er sich um die aktive Teilnahme der Jäger im staatlichen ehrenamtlichen Naturschutzdienst.

Die Wirkung des ersten von ihm eingerichteten Lehrpfades Sachsens strahlte übrigens bis nach Nossen aus. Dort entstand mit seiner gutachterlichen Unterstützung 1988 der Naturlehrpfad „Kleine Bastei“. Aktuell ist dieser Lehrpfad bei Polenz immer noch unter dem Namen „Vogelschutzlehrpfad“ in der Bevölkerung lebendig.

Mit seinen richtungsweisenden Aktionen und Exkursionen wird Rolf Mäser über seinen Tod hinaus vielen Bürgern auch jetzt noch in Erinnerung bleiben.

U. Stolzenburg
KNB Landkreis Meißen

Dr. Justus Oertner

geboren am 13. September 1946
gestorben am 1. Juni 2007

Dr. Justus Oertner verstarb am 1. Juni 2007 nach langer Krankheit, gegen die er mit bewunderungswürdiger Energie angekämpft hat. Mit seinem frühen Tod verlieren wir einen engagierten, universellen Sachwalter für die Natur und all ihre Geschöpfe, einen rastlosen Initiator, Organisator, Mitreißer und Ansporer, einen gütlichen und begnadeten Lehrer,

einen unbeirrten Kämpfer, dessen enormes Tempo im Denken und Tun Mitstreiter und Freunde gleichermaßen anspornte, einen herzenguten Menschen mit viel Humor, ansteckendem Frohsinn und Optimismus, der so manchem zum positiven Denken verhalf, und einen Freund, auf den man sich stets verlassen konnte. Wir verloren eine einmalige und herausragende Persönlichkeit.

Für den Werdegang spielen familiäre und gesellschaftliche Umstände zwar immer eine Rolle, entscheidend aber ist, mit welcher Anstrengung und Ausdauer, mit welchem Willen und welcher Vehemenz die vorhandenen Fähigkeiten weiterentwickelt und zur Entfaltung gebracht, Widerstände überwunden werden. Besonders seine Frau half ihm dabei. In schwerer Zeit – im September 1946 – nach dem Ende des zweiten Weltkrieges in Liegnitz/Schlesien geboren, fand die Familie nach der Aussiedlung in Sachsens Messestadt Leipzig ein neues Zuhause. Justus Oertner absolvierte nach der Polytechnischen Oberschule zunächst eine Lehre als Dreher und nachfolgend eine zweite Berufsausbildung mit Abitur zum Rinderzüchter, studierte an der Leipziger Universität Veterinärmedizin mit dem Diplomabschluss 1977, promovierte 1980 zum Dr. med. vet. und war bis zur Wende in einer staatlichen tierärztlichen Gemeinschaftspraxis als Tierarzt tätig. Danach machte er sich selbständig und arbeitete in eigener Niederlassung. Seit frühester Kindheit interessierte ihn alles, was da so um ihn herum „kräuchte und fleuchte“. So hat er es geschafft, selbst noch jung, in den 1970er Jahren eine naturinteressierte Schülergruppe zu gründen und in eine AG Herpetologie und Ornithologie bis zum Mannesalter zu führen und aus ihnen begeisterte Naturschützer zu machen, die ihm bis zu seinem Tode treu geblieben sind. Beizeiten suchte er Kontakt zu Gleichgesinnten – besonders auf den Gebieten der Avi-, Herpeto- und Ichtthyofauna, die sich zu Hauptsäulen seines Fachinteresses entwickelten. Als sich 1972 in Leipzig die erste Bezirksarbeitsgruppe „Zum Schutz der heimischen Amphibien und Reptilien“ auf ostdeutschem Boden etablierte, gehörte er bald dazu und übernahm die Leitung des später daraus hervorgegangenen Bezirksfachausschusses Feldherpetologie im Kulturbund der DDR. 1978 wurde er in den Zentralen Fachausschuss (ZFA) als Vize des damaligen Leiters, Dr. Hans Schiemenz, berufen und übernahm 1988 den Vorsitz des ZFA für Feld-